



WWF®

BILDUNGS-
MATERIAL



BeChange!

Wie Jugendliche die Gesellschaft wandeln

Impressum

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: August 2018

Autor/innen: Bettina Münch-Epple, Ivonne Dröbler, Jennifer Krahl (alle WWF Deutschland),
Simon Lange, Anja Popp

Fachliche Beratung und Projekt-Evaluationen: IZT – Institut für Zukunftsstudien und
Technologiebewertung, Berlin

Kontakt: bildung@wwf.de

Redaktion: Thomas Köberich (WWF Deutschland)

Gestaltung: Silke Roßbach

Produktion: Maro Ballach (WWF Deutschland)

Bildnachweise: Arnold Morascher/WWF, Peter Jelinek/WWF,
Dagmar Heene/WWF, iStock/Getty Images, Karl Fredrickson/
unsplash, Andrew Neel/unsplash, Jeremy Mcknight/unsplash,
Becca Tapert/unsplash

Diese Publikation und das 2°Changemaker-Projekt wurden
gefördert durch Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Die Programme 2°Changemaker und der 2°Campus wurden
evaluiert von Britta Oertel und dem IZT – Institut für Zukunfts-
studien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH.

Wir danken Britta Oertel, Barbara Debus, Malte Schmidthals, Carolin Kahlisch, Sarah Neuffer und
Tina Harms für die Mitwirkung an dieser Broschüre. Außerdem danken wir Cosima, Daniel, Eva,
Eva-Maria, Lara, Leo, Lisa, Max, Patrick und Tanja für ihre Beiträge und allen Changemakern
und Alumni der WWF-Bildungsarbeit für ihr großes Engagement.



INHALT

VORWORT	4
<hr/>	
RICHTUNGSWEISEND:	
Wie uns die Schülerakademie 2°Campus geprägt hat	6
<hr/>	
DER WWF-BEITRAG ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG:	
Lernen durch Erfahrung	8
<hr/>	
DER WWF BESCHREITET NEUE WEGE:	
Pionierinnen und Pioniere des Wandels im Fokus	10
<hr/>	
WANDEL BRAUCHT TATEN:	
WWF fördert die 2°Changemaker bei der Umsetzung eigener Projekte	16
<hr/>	
WWF-PROGRAMM 2°CHANGEMAKER:	
Wandel braucht Initiative	18
Öko-Örtchen – Eva (21)	18
Aufschlagwechsel. Nachhaltig gewinnt! – Tanja (21) und Max (19)	19
Cello goes green – Lara (20)	20
Solar-Drohne – Leo (19), Daniel (20) und Patrick (19)	21
2°ChangeDays – Cosima (22)	21
UniChange. Keine Kohle für Kohle – Lisa (23)	22
KreAktiv gegen Plastik. Wandel unverpackt – Eva-Maria (26)	23
<hr/>	
WWF-SCHÜLERAKADEMIE 2°CAMPUS:	
Jugendliche forschen für den Klimaschutz	24
<hr/>	
ONLINE-LERNEN MIT DEM WWF:	
Mehr Möglichkeiten durch neue Lernmethoden	28
<hr/>	
GELINGENSBEDINGUNGEN DES WANDELS:	
How to Become Change	30
<hr/>	
PIONIERINNEN UND PIONIERS DES WANDELS GESUCHT:	
Erkennt Du Dich wieder?	32
<hr/>	
VERWENDETE LITERATUR	34

Vorwort



*Bettina Münch-Epple
Leiterin Bildung*

Change ist in aller Munde. Die Gesellschaft, die Wirtschaft, ja wir selbst müssen uns verändern, wollen wir in den Grenzen eines Planeten leben. Der Fokus in der öffentlichen Change-Debatte liegt dabei oft auf jungen Menschen. Auf ihnen ruhen die Erwartungen, auf sie projizieren sich alle Hoffnungen. Sind sie es doch, die in dieser „ungewissen“ Zukunft leben müssen, von der wir heute noch keine Vorstellung haben, wie sie aussehen wird. Aber welche Voraussetzungen müssen diese jungen Menschen mitbringen, um den Wandel bei sich selbst und in ihrem Lebensumfeld zu bewirken? Diese Überlegungen haben uns dazu veranlasst, unsere Erfahrungen aus Change-Prozessen mit Jugendlichen zusammenzutragen und in einem Handbuch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



*Ivonne Drößler
Referentin Bildung*

Wir, vom Bildungsteam des WWF Deutschland, sind zutiefst davon überzeugt, dass sich junge Menschen durch fundierte, praxisnahe und ganzheitliche Lernformen für den Klimaschutz, den Erhalt der Biologischen Vielfalt und eine nachhaltige Lebensweise motivieren lassen. Wir sind uns sicher, dass junge Menschen gewonnene Erfahrungen in den eigenen Alltag integrieren, Dritte überzeugen und den Nachhaltigkeitsgedanken auf ihrem Lebensweg weitertragen.

Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, den MINT Netzwerken und Verbänden haben wir in den letzten zehn Jahren unterschiedliche Formate entwickelt und erprobt. Unsere Erfahrungen stehen im Mittelpunkt dieser Broschüre. Ganz im Sinne der Maxime „Tue Gutes und rede darüber“ berichten wir über WWF-Aktivitäten, über Erfahrungen und Motivationen, die junge Menschen bei WWF-Bildungsprogrammen gewonnen haben.



*Jennifer Maria Krahl
Referentin Bildung*

Bildung für nachhaltige Entwicklung zählt zu den Zielen, die die Vereinten Nationen im Jahr 2015 in der Agenda 2030 verankert haben. Menschen sollen so Wissen und Fähigkeiten erwerben – etwa vorausschauendes und interdisziplinäres Denken, autonomes Handeln und gesellschaftliche Partizipation –, um „die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen“.¹

Die Beteiligung von jungen Menschen an den Ausgestaltungsprozessen einer nachhaltigen Gesellschaft, sei es Klimaschutz, Agrarwende, Kohleausstieg, ist in den letzten Jahren zu Recht in den Aufmerksamkeitsfokus der Öffentlichkeit gerückt. Wichtige Studien setzen sich mit Sichtweisen junger Menschen auseinander und belegen die hohe Bedeutung, die Nachhaltigkeitsziele und das eigene Umwelthandeln für junge Menschen haben. Die 17. Shell-Jugendstudie belegt eine steigende Bereitschaft zum umweltbewussten Verhalten.² Zwei von drei der im Jahr 2015 befragten Jugendlichen sind dazu bereit. Damit steigt der Anteil der umweltbewussten jungen Menschen stetig an. Die Greenpeace-Jugendstudie „Nachhaltigkeitsbarometer“ ermittelte zuletzt 2015, dass Prinzipien wie der Schutz der Umwelt, soziale Aspekte und zukunftsorientiertes Wirtschaften von einer deutlichen Mehrheit befürwortet werden.³ Es sind die Jüngeren eher als die Älteren, die ein konsequenteres Umsteuern verlangen, wenn es um Fragen wie die der Energiewende geht.⁴ Dass die Bemühungen noch zu gering sind und nicht auf der Basis eines gesellschaftlichen Konsenses gebildet werden, zeigt eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland aus dem Jahr 2016 im Auftrag des Umweltbundesamtes.⁵

Nötige Facetten, die einen Wandel herbeiführen bzw. forcieren, hat der WWF in seine Bildungsarbeit mit jungen Menschen längst integriert. Wir machen es möglich, dass junge Menschen Handlungskompetenzen für eine nachhaltige Lebensweise entwickeln und im eigenen Lebensumfeld erproben. Wir stärken sie in ihrer Selbstwirksamkeit, ermöglichen ihnen den Austausch und die Vernetzung unter Gleichgesinnten und bauen Schritt für Schritt mit anderen Akteuren eine aktive junge Generation auf, für die der Gedanke einer nachhaltigen Entwicklung selbstverständlich ist.

Für die Förderung der Erstellung dieser Broschüre im Rahmen des 2°Changemaker-Projektes danken wir der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Wir freuen uns, wenn wir mit dieser Broschüre zum Mitmachen, Unterstützen und nicht zuletzt zum Nachahmen anregen können.



Richtungsweisend:

Wie uns die Schülerakademie 2°Campus geprägt hat

Anja Popp und Simon Lange nahmen 2012 an der ersten Schülerakademie des WWF Deutschland, dem 2°Campus, teil. Hier berichten sie über Erlebnisse und Impulse.

Anja Popp (22)



Auf die Schülerakademie war ich über die Website der WWF Jugend gestoßen. Ich war schon immer an Umwelt und Tieren interessiert und wollte endlich mal selbst aktiv werden. Als ich die Anzeige für den 2°Campus sah, habe ich nicht lang gezögert und mich sofort beworben. Und ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass diese Akademie mein Leben verändert hat. Mir wurde zum ersten Mal bewusst, welche enormen Folgen der Klimawandel haben wird. Die Bilder von schmelzenden Gletschern und überschwemmten Gebieten in Bangladesch, die wir zu sehen bekamen, waren überwältigend.

Die Wochen der Schülerakademie waren sehr intensiv. Wir haben so viel Neues gelernt, so viele spannende Menschen getroffen und interessante Exkursionen gemacht; von dem Vortrag des Klimaforschers Mojib Latif über die Besuche im Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung und beim Deutschen Wetterdienst bis hin zu der Führung durch den „Urwald“ auf der Insel Vilm. Mir eröffnete sich eine völlig neue Welt.

Ich entschied mich für die Arbeitsgruppe „Ernährung“ und forschte mit den anderen vier jungen Frauen an Landnutzungsänderungen. Da wir mit dem Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin zusammenarbeiteten, lernte ich auch Studiengänge und Forschungsbereiche kennen, von deren Existenz ich vorher gar nichts wusste.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz. Beispielsweise als wir unsere Forschungsergebnisse in Filmen darstellten. Besonders bereichernd war es, andere junge Menschen kennenzulernen, die sich für dieselben Themen interessierten und mich inspirierten, selbst Veränderungen zu wagen. Noch heute zähle ich einige Jugendliche, die ich bei der Schülerakademie kennenlernte, zu meinem engsten Freundeskreis.

Die Studienwahl fiel mir nicht leicht. Ich wusste nur, dass ich etwas „Sinnvolles“ machen wollte, das zu einer nachhaltigen Zukunft beiträgt. Schließlich entschied ich mich dafür, in den Lauf der Welt nicht mit Zahlen, sondern mit Worten einzugreifen, und begann 2014 mein Jura-Studium in Heidelberg. Auch an der Universität engagierte ich mich für den Umweltschutz. In den hochschulbezogenen Gruppen setzten wir uns dafür ein, die Universitäten und das Studieren in Baden-Württemberg „grüner“, nachhaltiger und sozial gerechter zu machen. Beispielsweise kämpften wir für die Einführung eines Pfandbechersystems in den Mensen (anstelle der To-go-Kaffeebecher). Wir setzten uns für die Abschaffung von Frischfaserpapier in den Instituten ein und organisierten Filmvorführungen und Diskussionsrunden.

In meinem persönlichen Leben veränderte ich meine Ernährung von vegetarisch zu vegan und versuche bis heute ständig, meinen Konsum umweltfreundlich zu optimieren. Mein Ziel ist es auch, autofrei zu bleiben.

Simon Lange (21)



Es ist Herbst 2017. Der 2°Campus feiert sein sechsjähriges Jubiläum, und ich nehme am anderen Ende der Welt eine Videobotschaft auf. Denn ausgerechnet dem Netzwerk des 2°Campus ist es zu verdanken, dass ich mich 23.000 Kilometer entfernt – auf Fidschi – mit den Feierlichkeiten verbinde. Die Inselgruppe im Südpazifik ist eine der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen der Erde. Die Schicksale, die hinter den Zahlen und Graphen, hinter dem 2-Grad-Ziel stehen, kann ich hier mit Händen greifen: Trinkwasserknappheit, zerstörte Häuser und die Fundamente von Häusern an den Stränden, die vor zehn Jahren noch bewohnt waren.

Ich bin hier mit der „Klimadelegation“, einer Gruppe von Jugendlichen, die sich für mehr Klimaschutz und eine starke Stimme der Jugend in der internationalen Klimapolitik einsetzt. Wir nehmen regelmäßig an den internationalen Klimakonferenzen der Vereinten Nationen teil. 2017 hatte Fidschi die Präsidentschaft auf der Bonner UN-Klimakonferenz inne. So fand ein Austausch zwischen jungen Leuten aus Fidschi und Deutschland statt.

Auf den Bewerbungsauftrag für die Klimadelegation wurde ich über das 2°Campus-Alumni-Netzwerk des WWF aufmerksam. Ich hatte 2012 an der ersten Schülerakademie 2°Campus teilgenommen. Trotz meines technischen Studiums des Maschinenbaus versuche ich, mein politisches Engagement aufrechtzuerhalten. Deswegen bin ich für den Klimaschutz aktiv.

Um weiteren Jugendlichen den Einstieg in die Klimapolitik zu ermöglichen, haben wir 2017 mit der Klimadelegation und mit tatkräftiger Unterstützung des WWF in Bonn die „Conference of Youth“ organisiert. Diese Konferenz lehnt sich an die Klimakonferenzen der Vereinten Nationen an, ist aber darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus aller Welt das nötige Wissen zu vermitteln, um selbst aktiv zu werden. Des Weiteren haben Kristin Reißig vom WWF und ich im September 2017 einen Workshop der WWF-Jugend zum Thema „Internationale Klimapolitik“ gehalten. All diese Aktivitäten fußen auf dem Alumni-Netzwerk des 2°Campus des WWF.

Ich bin sehr dankbar für die zahllosen Möglichkeiten, die mir die Teilnahme an der WWF-Schülerakademie eröffnet hat, und wünsche mir, dass auch zukünftig noch viele Teilnehmende diese Erfahrungen machen können. Die Motivation ist bei vielen Jugendlichen vorhanden, sich für den Klimaschutz starkzumachen. Wie sie es schaffen, dass ihre Stimme bei den entscheidenden Personen Gehör findet, lernen sie in Projekten wie dem 2°Campus und dem 2°Changemaker.

Für Fidschi drängt die Zeit. Doch es besteht Hoffnung, dass mehr und mehr junge Menschen in der Klimapolitik mitmischen, sei es auf lokaler oder internationaler Ebene. Gemeinsam können wir Fidschi retten und den Klimawandel aufhalten. Davon bin ich fest überzeugt.

Der WWF-Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung: Lernen durch Erfahrung

Der WWF mischt sich aktiv ein, damit Menschen zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen beitragen. Er vermittelt Wissen zu Themen wie „Klimaschutz“ oder „Erhalt der Biologischen Vielfalt“ und Fähigkeiten, damit neue Lösungen zielführend entwickelt und erprobt werden. Hier werden das Bildungskonzept des WWF und damit verbundenen Ziele vorgestellt.

Die Hälfte aller jungen Menschen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren engagiert sich ehrenamtlich⁶ – auch beim WWF Deutschland und hier für die Bewahrung von Natur und Umwelt. Die Arbeit für Umweltverbände und Initiativen, die fortwährend nach Lösungen suchen beim Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Biologischen Vielfalt der Erde, ergänzt heute die klassischen Aufgaben der Freiwilligenarbeit vor Ort, beispielsweise in sozialen Einrichtungen, Feuerwehren oder Sportvereinen, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.



»Wir fördern die
Naturverbundenheit.«

Junge Menschen positionieren sich auch als Akteure der Zivilgesellschaft. Das ermittelte die von der Bertelsmann Stiftung beauftragte Sonderauswertung der Daten des vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend initiierten dritten Freiwilligen surveys. Nach Aussagen der Studie sei dieser Kontext von großer Bedeutung, denn hier würden wichtige Kompetenzen erworben, die so im Alltag nicht gewonnen werden. Die Freiwilligenarbeit stellt Anforderungen an den Umgang mit Menschen und Behörden, fordert Einsatzbereitschaft, Kreativität und Belastbarkeit, fördert Organisations- und Recherchefähigkeiten, vermittelt Fachkenntnisse und autodidaktisches Know-how und verknüpft diese vielfältigen Fähigkeiten miteinander.⁷

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindet mit diesem Konzept eine Befähigung zum zukunftsfähigen Denken und Handeln. Im Vorwort dazu heißt es: „Wir brauchen kreative Ideen, Visionen und Gestaltungsmut (...).“⁸ Der Nationale Aktionsplan verknüpft damit Fähigkeiten wie vorausschauendes Denken, interdisziplinäres Wissen, selbstständiges Handeln sowie Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Hohe Bedeutung haben dabei außerschulische Lernorte. Beispielhaft stehen dafür die Bildungsprojekte des WWF, aber auch freiwilliges Engagement, etwa in der WWF Jugend oder ganz allgemein. Die außerschulischen Lernorte konfrontieren mit konkreten Aufgaben, die in ihrem Praxisbezug über klassisches institutionelles Lernen hinausgehen. Nonformales oder informelles Lernen weisen – gegenüber Schule, Ausbildung und Beruf – größere Freiheitsgrade auf, in denen die Beteiligten sich ausprobieren, Erfahrungen gewinnen und Kompetenzen entwickeln können.

Gestaltungskompetenz als Lernziel

Im Zuge der Diskussionen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung hat der Begriff der Gestaltungskompetenz seit Jahren eine Schlüsselrolle inne. Er ist eng mit den Arbeiten von Gerhard de Haan und einem ersten bundesweiten Programm zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen kurz nach der Jahrtausendwende verbunden. Demnach wird unter „Gestaltungskompetenz“ die Fähigkeit gefasst, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme und Entwicklungen zu erkennen, die ihr zuwiderlaufen.⁹

»Wir stärken Werte für ein Gemeinwohl.«

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht es Menschen, „aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen“. Zu den Bausteinen der Gestaltungskompetenz zählt beispielsweise die Fähigkeit, vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen zu können oder interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und entsprechend handeln zu können. Ebenso wichtig sei das Erkennen von Risiken, Gefahren und Unsicherheiten oder das Berücksichtigen von Zielkonflikten bei der Abwägung von Handlungsstrategien.

Herausforderungen für die Bildungsarbeit des WWF Deutschland

Im Jahr 2015 verständigten sich die Vereinten Nationen auf 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Als Unterziel 4.7 wurde vereinbart, sicherzustellen, dass bis 2030 alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben. Die Bildungsarbeit des WWF Deutschland verfügt über einen etablierten organisationalen Rahmen, um engagierte junge Menschen in diesem Sinne zu fördern.

Ein genauer Blick auf die Bildungsarbeit des WWF offenbart die Besonderheiten der Arbeit, die sich aus den UN-Nachhaltigkeitszielen und dem eigenen Aufgabenverständnis heraus ergeben: Zu den Besonderheiten der Bildungsarbeit des WWF Deutschland zählt zunächst die Auseinandersetzung mit den Themen „Klimaschutz“, „Verlust der Biologischen Vielfalt“ und insbesondere „Nachhaltigkeit“. Obwohl sich der Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ seit der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 in vielen Politikfeldern etabliert hat, ist die zugrundeliegende Problematik – immerhin 25 Jahre später – im Bewusstsein der breiten Bevölkerung noch immer nicht ausreichend präsent. Die bedrohlichen, von der Wissenschaft bestätigten Meldungen zu den absehbaren Folgen des Klimawandels und zum massiven Verlust der Biologischen Vielfalt weltweit wirken oft noch zu abstrakt oder werden offen hinterfragt und angezweifelt. Der WWF Deutschland sieht seine Aufgabe in der Bildungsarbeit darin, die Brücke vom vorhandenen Wissen zum notwendigen Handeln zu schlagen. Dabei spielen Jugendliche eine wichtige Rolle.

»Wir schaffen Erfahrungsräume für Wachstum des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit.«

Der WWF beschreitet neue Wege:

Pionierinnen und Pioniere des Wandels im Fokus

Vielen jungen Menschen ist bewusst, dass die drängenden Umweltprobleme nur dann bewältigt werden können, wenn sie selbst initiativ werden und andere zum Mitmachen anregen. Ihre Motive und Interessen, an WWF-Bildungsprojekten teilzunehmen, sind vielfältig. Ausgehend von den Zielen der WWF-Bildungsarbeit stellen wir Ihnen typische Teilnehmende unserer Projekte vor.

Junge aktive Menschen tragen zu einem Wandel bei, wenn sie beispielsweise in Schulen, Ausbildungsstätten und ihren Familien für die gesellschaftlich relevanten und drängenden Fragen unserer Zeit sensibilisieren, sich engagieren und praxisnah vorleben, wie eine nachhaltige Entwicklung gelingen kann. Die Bildungsprogramme des WWF Deutschland stärken junge Menschen darin, soziale Innovationen zu fördern, neue Anreize schaffen, Impulse für eine nachhaltige Entwicklung zu initiieren und einen aktiven Beitrag zum Wandel zu leisten.

Der WWF Deutschland will in seiner Bildungsarbeit gemeinsam mit jungen Menschen neue Wege erproben. Dazu werden vom WWF Projekte initiiert, die nicht nur Wissen vermitteln. Vielmehr geht es auch darum, junge Menschen zu motivieren, Klimaschutz, den Schutz der Biologischen Vielfalt sowie nachhaltige Entwicklung im eigenen Leben zu verankern – unabhängig davon, wohin der eigene Weg privat wie beruflich führen mag. Sie werden dazu ermutigt, eigene Projekte zu entwickeln und sich aktiv für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Schließlich geht es auch darum, Netzwerke unter Gleichaltrigen aufzubauen, aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen, um so den Gemeinschaftsgedanken zu stärken, den Austausch untereinander zu fördern und den Wirkungskreis zu vergrößern.

Pionierinnen und Pioniere des Wandels

Die Teilnehmenden der WWF-Bildungsprojekte sind so verschieden, wie es die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung sind. Die Erfahrungen aus den einzelnen Projekten zeigen, dass sich junge Menschen ganz verschieden engagieren wollen. Gleichwohl fallen Gemeinsamkeiten auf. Wir legen der Konzeption unserer Bildungsprojekte vier fiktive, aber typische Beispiele junger Menschen zugrunde. Wir berücksichtigen damit sowohl Ergebnisse der Evaluationen unserer eigenen Projekte als auch der sozialwissenschaftlichen Forschung zu Sichtweisen, Werten und Interessen junger Menschen. Im Folgenden wollen wir vier fiktive Charaktere vorstellen, denen wir so oder so ähnlich in unserer Arbeit begegnen.





TYP A

Naturverbundene Forschende

» Ich bin mit Natur
aufgewachsen. «

Auch meine Eltern lieben die Natur. Bei Tiersendungen versammelte sich die ganze Familie regelmäßig vor dem Fernseher. So bin ich dann zur Naturschutzjugend gekommen. Ich wollte mehr über Artenschutz lernen und auch ganz praktisch vor Ort in einer Jugendgruppe mitarbeiten.

Ich habe mich schon früh für Biologie interessiert. Gemeinsam mit Freunden nahm ich am Wettbewerb Jugend forscht teil. Mir hat das wissenschaftliche Arbeiten von Beginn an Spaß gemacht. Ich vertiefte mich gern in ein Thema, bis ich eine Lösung gefunden habe.




TYP B

Umweltbewusst Handelnde

» Ich bin in einem umweltbewussten Haushalt aufgewachsen. «

Der Müll wird ordentlich getrennt, Strom wird gespart, bei Ernährung und Konsum auf regionale Nähe und Bioqualität geachtet.

Seit Jahren ärgere ich mich, dass meine Schule nicht ebenso auf die Umwelt achtet. Es macht mir Spaß, nach konstruktiven Lösungen zu suchen und dafür auf andere Leute oder sogar Unternehmen zuzugehen. Hier gibt es bestimmt vielfältige Möglichkeiten. Mit etwas Recherche, Überzeugungsarbeit und Ausdauer könnte ich hier bestimmt einiges bewegen.



TYP C

Zivilgesellschaftlich Engagierte

» Ich wollte schon immer
Jura studieren. «

Das überrascht die meisten Leute, weil sie mich als jemanden kennen, der sich für Sozial- und Umweltprojekte interessiert. Ich engagiere mich ehrenamtlich, und mir ist die Beteiligung von Jugendlichen bei gesellschaftlichen Fragestellungen wichtig.

Jura und Klimaschutz sind für mich aber keine Gegensätze.
Mein großer Traum ist es, einmal bei einer internationalen Organisation oder in der Politik zu arbeiten und mich so für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen.



TYP D

Expeditive

» Ich habe noch keine rechte Vorstellung, was ich einmal werden will. «

Mir machen einfach viele Dinge Spaß: Ich gehe gern zur Schule und verbringe gern viel Zeit mit meinen Freundinnen und Freunden.

Das Lernen fällt mir leicht. Mir machen Sprachen genauso viel Spaß wie Mathematik und Naturwissenschaften. Aber ich möchte auch etwas bewegen, und zwar in die richtige Richtung. Ich kann gut andere zum Mitmachen motivieren und für Themen begeistern.

Wandel braucht Taten:

WWF fördert die 2°Changemaker bei der Umsetzung eigener Projekte

Changemaker im Allgemeinen sind Menschen oder Organisationen, die an innovativen Lösungen arbeiten. Mit Blick auf die großen sozialen und ökologischen Probleme werden darunter Personen gefasst, die in ihrem Umfeld an zukunftsweisenden Ideen arbeiten und Impulse für eine nachhaltige Entwicklung schaffen.

Das WWF-Projekt 2°Changemaker wurde 2016 gestartet. Es hat zum Ziel, Jugendliche dafür zu gewinnen, Ideen für eigene Natur- und Umweltschutzprojekte zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Sie werden dabei zwar aktiv durch die Mentorinnen und Mentoren des WWF sowie durch weitere Fachleute aus Wissenschaft und Praxis unterstützt. Kern der Projekte ist es jedoch, innerhalb der eigenen Interessenschwerpunkte innovative Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung zu identifizieren, eigenverantwortlich umzusetzen und davon ausgehend Partnerinnen und Partner für die Umsetzung der Projektideen zu gewinnen.

» Es ist ein unglaubliches Geschenk, Zeit mit Menschen verbringen zu dürfen, die wirklich etwas verändern wollen. Was in der WWF Jugend erdacht und entwickelt wird, gibt Grund zur Hoffnung für unsere Zukunft. «

Marcel Gluschak, WWF Jugend Community Manager

Bislang wurden 22 WWF-2°Changemaker-Projekte initiiert, auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft und zu einem großen Teil umgesetzt oder in Richtung Umsetzung vorangebracht. Bislang entstand aus diesen Projekten eine Bandbreite an Publikationen, auf die die WWF-Öffentlichkeitsarbeit aufmerksam macht.

Das WWF-Projekt 2°Changemaker richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 17 und 25 Jahren. Die Projektdauer beträgt typischerweise ein halbes Jahr. Viele Changemaker arbeiten jedoch auch nach der ersten Projektphase an den selbst konzipierten Lösungen weiter, die sich auch zur bundesweiten Verbreitung eignen und als gute Beispiele von anderen Akteurinnen und Akteuren in dieser oder ähnlicher Form umgesetzt werden können.

Kennzeichen des 2°Changemaker-Projektes

Die bisherigen 2°Changemaker-Projekte stehen in einem engen thematischen Zusammenhang zur WWF-Schülerakademie 2°Campus. Häufig wurden dort erste Ideen für Nachhaltigkeitsprojekte entwickelt, die die Absolventinnen und Absolventen in ihrem eigenen

Umfeld nun konkret umsetzen möchten. Dem Leitgedanken des Changemaker-Konzeptes entsprechend, basieren die Projektideen oft auf persönlichen Vorerfahrungen, Interessen und Hobbys, aber auch auf Kontakten in Schule, Studium oder Freizeit.

Im Ergebnis entstehen sehr individuelle Lernerfahrungen, bei denen die jungen Menschen zu Vorreiterinnen und Vorreitern des Wandels werden.

»Wir haben eine spannende Vision und vor allem viel Spaß an der Umsetzung, sodass an ein Aufhören nicht zu denken ist.«

Vielfältige Vorerfahrungen und unterschiedliches Vorwissen

Die Teilnehmenden bringen diverse Vorerfahrungen und unterschiedliches Vorwissen mit, was das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ betrifft. Viele von ihnen sind mit der Idee zur Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Transformation vertraut. Sie wissen, nicht zuletzt durch ihre Lernerfahrungen während der WWF-Schülerakademie, welche Veränderungen in Deutschland angestoßen werden müssen, um die globale Erwärmung auf 2 °C zu begrenzen. Für ein Changemaker-Projekt sind jedoch zusätzliche Erfahrungen beispielsweise im Projektmanagement und in der Herangehensweise an Veränderungsprozesse erforderlich. Diese Qualifizierung erfolgt in fünftägigen vom WWF veranstalteten Seminaren. Hier werden die wissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels rekapituliert, vor allem jedoch die Projektideen unter Anleitung von WWF-Fachleuten ausgearbeitet.

»Vor allem war es uns wichtig, einfach Raum und Freiheit für uns zu haben und nicht den Druck, etwas auf eine bestimmte Weise zu machen.«

Orientierungshilfen für Changemaker

Die Vielfalt der Vorerfahrungen und Kompetenzen ist einerseits eine der Herausforderungen der 2°Changemaker-Projekte, gehört andererseits auch zu deren Alleinstellungsmerkmalen. Die Projekte knüpfen direkt an die lebensweltlichen Erfahrungen der Jugendlichen an und entsprechen ihren persönlichen Neigungen und Fähigkeiten. Vor diesem Hintergrund entstehen Nachhaltigkeitsprojekte, die in ihren Inhalten oder Herangehensweisen innovativ sind und mit der notwendigen Motivation verfolgt werden.

Nicht immer lassen sich die Projektideen der Teilnehmenden während der halbjährigen Projektlaufzeit realisieren. Oft muss ein hoher Betreuungsaufwand des WWF und der Fachleute aus Forschungseinrichtungen oder Unternehmen geleistet werden, um in Detailfragen konkret helfen zu können.

Anerkennung für die Teilnehmenden

Mit den individuellen Projekten und Lösungsansätzen geht eine hohe Authentizität einher. Diese Glaubwürdigkeit führt dazu, dass die jungen Changemaker von ihrem Umfeld als innovativ und vorbildhaft, eben als Changemaker wahrgenommen werden. Unterstützt vom WWF bauen sie Kontakte auf und lernen, sie in der kontinuierlichen Zusammenarbeit zu pflegen. Damit beeindruckten sie Gleichaltrige wie Fachleute gleichermaßen.

» Es war ungemein inspirierend, mitzubekommen, mit welcher Kreativität und Selbstständigkeit die Changemaker ihre Projektideen in die Tat umsetzen. Insgesamt ein tolles Konzept! «

Kerstin Weber, WWF-Projektmanagerin Nachhaltige Ernährung

Gleichzeitig lernen sie, projektrelevantes Wissen zu recherchieren, zu analysieren und im Sinne des Klimaschutzes in Innovationen zu überführen. Der enge Austausch mit Gleichgesinnten motiviert und unterstützt auch in schwierigen Projektphasen und liefert nicht zuletzt Anregungen, um diverse organisatorische, logistische Hürden, aber auch typische „Motivationslöcher“ zu überwinden. Es scheint genau dieser Mix zu sein, der die WWF-Changemaker dazu bewegt, sich intensiv und längerfristig für den Klimaschutz zu engagieren.

Interessierte finden unter www.2-grad-changemaker.de Erfahrungsberichte und weiterführende Informationen.

WWF-Programm 2°Changemaker: Wandel braucht Initiative

Der Wandel braucht nicht nur die Initiative einzelner jugendlicher Changemaker, sondern Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die Ideen aufgreifen und selbst aktiv werden. Dafür bietet die WWF Jugend eine eigens kreierte Plattform, auf der sich Jugendliche austauschen, vernetzen, eigene Aktionen planen und Artikel und Beiträge hochladen können. Neben den hier vorgestellten guten Ideen der Changemaker, die ebenfalls nur eine Auswahl darstellen, ist für alle Interessierten, die weiter aktiv bleiben wollen, die WWF Jugend der geeignete Ort. Die im Folgenden vorgestellten Projekte warten nur darauf, weitergeführt und von anderen Jugendlichen, Gruppen, Institutionen aufgegriffen zu werden. Los geht's!

Öko-Örtchen

Eva (21)



Selbst als Agrarbiologie-Studentin hatte Eva noch nie etwas von einer ökologischen Toilette gehört und musste sich anfangs überwinden, das dazugehörige Vokabular auszusprechen. Mit der Erkenntnis, dass wasserlose Kompost-Toiletten nichts mit übel riechenden und grundwasserschädlichen Plumpsklos zu tun haben, wuchs Evas Neugier. Motiviert vom Changemaker-Seminar machte sie sich daran, verschiedene Modelle des Öko-Örtchens zu recherchieren. Anschließend nahm sie in Zusammenarbeit mit einem bisher toilettenlosen Gemeinschaftsgarten den Bau einer solchen „sauberen“ Toilette in Angriff.

Durch viel Unterstützung und Hilfe im Gemeinschaftsgarten ließ sich der Bau gut umsetzen,

auch wenn es gelegentlich aus terminlichen Gründen zu Komplikationen kam. Am liebsten wäre Eva eine Art Bau-Aktionstag gewesen. Aber auch so freut sie sich darüber, dass der Gemeinschaftsgarten nun um ein naturnahes „Stilles Örtchen“ reicher ist – das sie sogar selbst farblich gestalten konnte.

Aufschlagwechsel. Nachhaltig gewinnt!

Max (19)



„Bei einer mittleren Sportintensivität verliert der Körper ungefähr einen halben bis einen Liter Flüssigkeit pro Stunde. Bei intensiver Belastung können es sogar mehr als drei Liter sein“, schreibt der Deutsche Turner Bund auf seinen Seiten. Der Körper kann Wasser nicht speichern, also gehört die Wasserflasche zum Sport wie der Federball zum Badmintonschläger.

Die Flasche ist jedoch viel zu oft aus Plastik, erkannten die durch das 2°Changemaker-Projekt geschulten Badmintonspieler Tanja und Max bei der Ausübung ihres Lieblingssports. Die Plastikflaschen wiederum sind in der Mehrzahl Einwegflaschen; sie verdienen deshalb hinsichtlich ihrer CO₂-Emissionen sowie ihres Energie- und Rohstoffverbrauchs die Note „mangelhaft“. Nicht nur

der WWF Deutschland warnt vor den Folgen von Plastik in den Weltmeeren. Plastik kostet jedes Jahr Zehntausende Tiere das Leben.

Tanja (21)

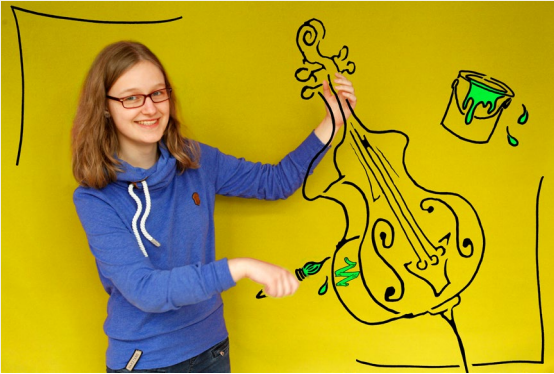


Zeit für einen Aufschlagwechsel hin zur Nachhaltigkeit: Tanja und Max setzten ihre Idee um und ließen für die Spielerinnen und Spieler ihres Vereins wiederverwendbare Trinkflaschen produzieren. Auf denen prangen das Vereinslogo und der Name von Besitzerinnen oder Besitzern. Zunächst soll das Projekt im eigenen Verein noch stärker verankert werden, sodass sich die Edelstahlflasche als Symbol reflektierten, nachhaltigen Konsumverhaltens etabliert. Zur Optimierung wird demnächst das Edelstahlmaterial geprüft. Anschließend soll der Plastikkonsum auch außerhalb des eigenen Vereins gesenkt werden. Denn bei Teamwettkämpfen und anderen Gelegenheiten gefielen die hochwertigen Edelstahlflaschen auch anderen Vereinsabteilungen.

Nachahmung ist die höchste Form der Anerkennung, finden Tanja und Max: In Deutschland gibt es mehr als 90.000 Sportvereine mit fast 24 Millionen Mitgliedern.

Cello goes green

Lara (20)



Bei ihrem Changemaker-Projekt achtete Lara von Beginn an auf Anwendbarkeit. Eigentliches Ziel war es, einen ökologisch verträglichen Lack für Celli und andere Streichinstrumente zu entwickeln – und Geigenbauerinnen und Geigenbauer davon zu überzeugen, den auch zu nutzen. Bei Gesprächen mit Fachleuten und Literaturrecherchen stellte sich heraus, dass Instrumentenlacke nur in geringen Mengen gebraucht werden und dass die eigentlich über eine schon gute Umweltbilanz verfügen. Das war erfreulich zu hören, aber ein Rückschlag für Laras Tatendrang. Bei der Suche nach einem alternativen Projekt folgte sie weiter der Spur ihrer Leidenschaft für Musik und für den Stoff, aus dem ihr Instrument, das Cello, gebaut ist: Holz. In Deutschland spielen allein an Musikschulen

schätzungsweise 500.000 Schülerinnen und Schüler Instrumente aus Holz oder mit einem Holzanteil. Viele dieser Instrumente werden von den Musikschulen beschafft und an die Schülerinnen und Schüler über einen gewissen Zeitraum verliehen. Bei ihrer Recherche stellte sie fest, dass viele Instrumente aus Tropenhölzern bestehen, die teils durch Raubbau gewonnen wurden. Problematisch sind vor allem Ebenholz und Fernambuk, weil deren Bestände durch illegalen Handel und Brandrodung bedroht sind.

Laras Projektansatz zielte auf Initiativen, die große Mengen an Musikinstrumenten kaufen, Jekits etwa, ein durch öffentliche Gelder in NRW gefördertes Projekt, das Grundschülerinnen und Grundschulern die Teilnahme am Musikunterricht ermöglicht und Instrumente für die Musikschulen beschafft. Zwar schreibt das Gesetz vor, so Laras Rechercheergebnis, dass die Hölzer der Musikinstrumente aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Eine Prüfung auf Einhaltung der Regel jedoch gab es aufgrund verteilter Zuständigkeiten im Kaufprozess bisher nicht. Sie hofft, dass sowohl diejenigen, die einen Instrumenten-Großeinkauf verantworten, als auch die einzelnen Musikschülerinnen und Musikschüler zukünftig auf die Zertifizierungen achten und bewusst die Angebote des nachhaltig arbeitenden Instrumentenbaus nutzen.

Ein Treffen mit dem Landesverband der Musikschulen in Nordrhein-Westfalen als Netzwerkpartner fand bereits statt, um zu erörtern, wie man einer flächendeckenden Nutzung nachhaltiger Hölzer im Instrumentenbau näherkommen kann.

Solar-Drohne

Leo (19) mit Daniel (20) & Patrick (19)



Leo und sein Team konstruieren eine solarbetriebene Drohne. Drohnen sind unbemannte Flugobjekte, einige fliegen autonom, andere werden von Menschen ferngesteuert. Viele kennen Drohnen beispielsweise zum Fotografieren aus der Höhe. Andere denken an Drohnen, die für militärische Zwecke eingesetzt werden. Leo, Daniel und Patrick jedoch zeigen, dass Drohnen beim Schutz von Tieren und Umwelt Einsatz finden können. Zu diesem Zweck müssen die Drohnen besonderen Anforderungen genügen. Bereits heute setzt der WWF Drohnen ein, um Umweltdaten oder -veränderungen zu erfassen, beispielsweise in schwer zugänglichen Gebieten, etwa den von Krokodilen bevölkerten Mangrovenwäldern Tansanias, zur Beobachtung von Wäldern und Orang-Utans in Malaysia oder in Korallengebieten in Mozambique.

Heute wird verstärkt an Drohnen geforscht, die mittels Solarenergie betrieben werden können. Erste Drohnen konnten mit dieser Antriebstechnik bereits mehr als drei Tage lang in der Luft bleiben. Daraus ergeben sich vielfältige Einsatzbereiche für den Schutz von Umwelt und Klima. Beispielsweise können so Wilderer aufgespürt und verfolgt werden. Leo, Daniel und Patrick arbeiten seit 2016 an ihrer solarbetriebenen Drohne. Sie gehören damit zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Ihr Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Eigenschaften ihres Flugobjektes eng an die Anforderungen des WWF koppeln. Der WWF braucht beispielsweise Drohnen, die sich leicht in entlegene Gebiete transportieren und zusammenbauen lassen. Auch sollten die Drohnen via GPS navigieren.

Bemerkenswert ist, dass sich hier drei junge Forscher zusammengetan haben, die eine gemeinsame Aufgabe verbindet und motiviert. Mit ca. 500 Arbeitsstunden gehört das Projekt zu den aufwendigeren 2°ChangeMaker-Initiativen. Es stellt hohe Anforderungen an die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, aber auch an Eigeninitiative und Projektorganisation. Es ist also nicht nur das technische Wissen, das die solarbetriebene Drohne zum guten Changemaker-Beispiel werden ließ.

2°ChangeDays

Cosima (22)



Cosima wollte eigentlich ein Alumni-Treffen organisieren, um die ehemaligen Teilnehmenden der WWF-Schülerakademie 2°Campus stärker zu vernetzen. Tatsächlich stellte sie mit den 2°ChangeDays zugleich ein kleines Umwelt-Festival für interessierte Jugendliche im Alter von 16-25 Jahren auf die Beine, das mit der WWF Jugend zusammenarbeitet. Angetrieben wurden sie bei dieser Idee vom Wunsch, noch mehr Jugendliche für transformative Ideen zu begeistern. Für sie gehen innere Veränderung und Veränderung in der Welt Hand in Hand.

Vier Teammitglieder standen Cosima bei der Finanzierung, Location-Suche und Programmgestaltung für ca. 100 Jugendliche zur Seite. Trotz der Unter-

stützung und Kofinanzierung des Festivals durch den WWF spürte Cosima, wie herausfordernd eine solche Event-Organisation sein kann. Deswegen sollte sich auf den Change-Days auch Gelegenheit zur Reflexion ihres Projektes ergeben, damit andere Festivals davon profitieren können.

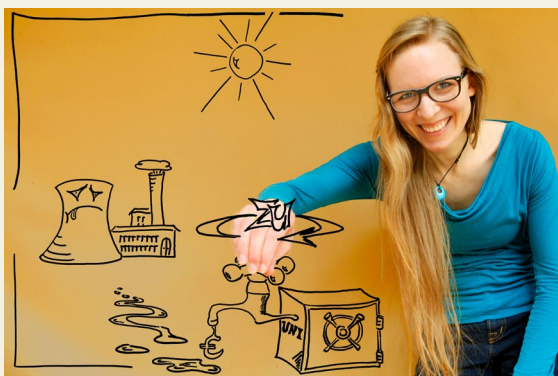
Anlass für die Projektidee waren Cosimas Erinnerungen an ihren ersten Besuch eines Umwelt-Jugendkongresses im Alter von 16 Jahren. Sie sei überwältigt gewesen von der Stimmung, den Menschen und den vielen neuen Dingen, die sie kennenlernen durfte. „Das war der Funke für Veränderung und für mein Engagement.“ Cosima hofft, dass sie das gleiche Gefühl auch an die Teilnehmenden der ChangeDays weitergeben konnte.

Sechs Monate nach dem Festival hat sich Cosima mit weiteren Netzwerk-Partnerinnen und -Partnern getroffen, um die Zukunft der ChangeDays zu besprechen. Die Vision ist es, ein Festival für junge Menschen zu etablieren, das den Wandel befördert und Menschen miteinander vernetzt.

Interessierte finden unter www.wwf-jugend.de/pages/change-days weiterführende Informationen.

UniChange. Keine Kohle für Kohle

Lisa (23)



Lisa interessiert sich für Finanzströme, denn sie studierte Politik, Wirtschaft, Gesellschaft sowie Volkswirtschaftslehre. Deswegen muss sie immer wieder den Begriff „Divestment“ erklären: Dabei geht es darum, die Abkehr von fossilen Energieträgern zu fördern, indem man ihnen ihre Finanzierungsquelle entzieht – also deinvestiert. Viele Städte, Kirchen oder andere Institutionen investieren direkt oder indirekt in Unternehmen, die unökologisch oder ethisch fragwürdig agieren. Deswegen entschied sich Lisa, eine Divestment-Kampagne an ihrer Universität zu starten. Weltweit ziehen bereits knapp 900 Institutionen Investitionen aus dem Kohle-, Öl- und Gassektor ab, davon etwa 16 Prozent Bildungsinstitutionen. Für die Kampagne an ihrer Hochschule nutzte Lisa nicht nur das Info-

material der weltweit aktiven Fossil-Free-Bewegung, sondern auch den Input der früheren Aktivistinnen und Aktivisten ihrer Uni.

Obwohl Lisas Uni bisher keine Bereitschaft zeigte, ihr die notwendigen Finanzdaten zur Verfügung zu stellen, hat sie durch die von ihr gesammelten Informationen und neu geknüpften Netzwerke viel Wissen zusammengetragen – und konnte als Teil ihrer Changemaker-Erfahrung sogar einen Leitfaden für Divestment-Kampagnen für interessierte Studierende veröffentlichen. Derzeit arbeitet sie an der Übertragung des Projektes auf andere Universitäten.

KreAktiv gegen Plastik. Wandel unverpackt

Eva-Maria (26)



Plastikprodukte stellen in vielerlei Hinsicht eine Bedrohung für Mensch und Umwelt dar. Auf der ganzen Welt wurden im Jahr 2015 322 Millionen Tonnen Plastik produziert. Von den jährlich 78 Millionen Tonnen der weltweit verwendeten Plastikverpackungen gelangen 32 Prozent unkontrolliert in die Umwelt, wie zum Beispiel in die Meere. Dort sterben jedes Jahr Millionen Meerestiere. In der EU hat Plastikverpackungsmüll zwischen 2005 bis 2015 um 12 Prozent, in Deutschland sogar um 29 Prozent zugenommen. Deutschland hat im Jahr einen Plastikverpackungsabfall von gut 37 Kilogramm pro Einwohner.

Eva-Maria hat es sich zum Ziel gesetzt, mit guten Ideen und Aktionen auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Besucherinnen und Besucher

eines bekannten Düsseldorfer Straßenfestes wurden mit einer kreativen Plastikfrei-Aktion für das Vermeiden von Plastik sensibilisiert. Dabei kam eine einfache Grundidee des praktischen Umweltschutzes zum Tragen: Wenn alle mitmachen, entfaltet sich große Wirkung.

Eva-Maria ging mit ihrem Projekt noch einen Schritt weiter: „Ich wollte aufzeigen, dass Plastik – sollte es dennoch den Weg in den Haushalt finden – nach Gebrauch nicht gleich in der Mülltonne landen muss, sondern auch upgecycelt werden kann.“ Beim Upcycling werden Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Stoffe kreativ in neuwertige Produkte umgewandelt und können so wiederverwendet werden. So entwickelte Eva-Maria für ihren Stand einfache Beispiele, die von den 10.000 Besucherinnen und Besuchern des Straßenfestes zu Hause leicht nachgebastelt werden konnten, so zum Beispiel Pflanzenbehälter oder Brettspiele.

Eva-Maria profitierte bei der Umsetzung nicht nur von ihrer Kreativität und einer guten Projektplanung. Es gelang ihr, dass ganz unterschiedliche Akteure sie unterstützten und ihr halfen. Nun hat sie ein fertiges Konzept und auch das Material, um die Aktion erneut durchführen zu können.

Es zeigte sich zudem, dass auch Schulen ein großes Interesse daran haben, das Thema Plastikkonsum und Upcycling aufzugreifen. Daher entwickelte Eva-Maria eine Upcycling-Aktion für Schülerinnen und Schüler und führte sie bereits an einer Düsseldorfer Gesamtschule mit 40 Kindern und Jugendlichen durch. Eine ähnliche Aktion – diesmal an einer Grundschule – ist in Planung. Außerdem konzipiert Eva-Maria einen Leitfaden, um u. a. Schulen das Werkzeug und das Wissen an die Hand zu geben, Aktionen in Eigenleistung umzusetzen.

Eva-Maria möchte so viele Menschen wie möglich für das Thema begeistern und ihnen zeigen, dass alle mit Offenheit für etwas Neues und Kreativität daran mitwirken können, eine plastikfreiere Welt zu gestalten.

Neben diesen und weiteren Berichten zu den Changemaker-Projekten unter www.2-grad-changemaker.de finden Interessierte unter www.wwf-jugend.de eine Vielzahl spannender Aktionen, Programme und weiterführender Informationen für Jugendliche.

WWF-Schülerakademie 2°Campus:

Jugendliche forschen für den Klimaschutz

2012 startete der WWF die Schülerakademie 2°Campus. Heute ist sie fester Bestandteil der WWF-Bildungsarbeit, deren Erfolg nicht zuletzt auch das Fundament für weitere WWF-Bildungsprojekte legte.

Die WWF-Schülerakademie 2°Campus rückt den Klimawandel als globale Herausforderung unserer Zeit in den Mittelpunkt. Sie orientiert sich inhaltlich am politischen Ziel der internationalen Staatengemeinschaft, die globale Erwärmung, wie in Paris vereinbart, auf weniger als 1,5 Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen.

Der WWF startete die Schülerakademie 2°Campus 2012. Um die 2°-Grenze einzuhalten, sind neuartige Lösungsansätze in Forschung und Entwicklung, gemeinschaftliches Handeln, aber auch Aktivitäten von Einzelnen erforderlich, um heutiges Wissen zum Klimaschutz in den Alltag zu integrieren oder sogar neue Klimaschutz-Initiativen vorzubereiten.

»Richtig gut! Vielseitigkeit, Motivation und Inspiration zum zukünftigen Handeln.«

An der WWF-Schülerakademie 2°Campus nehmen jedes Jahr 20 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 19 Jahren teil. Sie alle eint das Interesse, sich mit wissenschaftlichen und technischen Fragestellungen von Klimawandel und Klimaschutz auseinanderzusetzen, sowie die Bereitschaft, sich zukünftig für den Klimaschutz zu engagieren. Die Jugendlichen lernen unter Anleitung und Begleitung von Mentoren wissenschaftliches Arbeiten, diskutieren auf Augenhöhe mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, forschen in ausgewählten wissenschaftlichen Einrichtungen der Partneruniversitäten und arbeiten aktiv an den Lösungen von morgen.

Ablauf der WWF-Schülerakademie 2°Campus

Die Besonderheit der WWF-Schülerakademie 2°Campus liegt darin, dass der WWF die Jugendlichen in drei Blöcken mehr als sechs Monate begleitet und intensiv mit ihnen zusammenarbeitet. Im ersten Frühjahrsblock vermitteln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von renommierten Forschungsinstitutionen wie zum Beispiel vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und vom Alfred-Wegener-Institut Grundlagenwissen. Sie wie auch die Fachleute vom WWF teilen ihre neuesten Forschungsergebnisse und nehmen sich Zeit, mit den Jugendlichen über Visionen und Handlungserfordernisse zu diskutieren. Nicht nur das Grundlagenwissen steht im Mittelpunkt, sondern auch die Erarbeitung einer eigenen Forschungsfrage in Begleitung der wissenschaftlichen Mentorinnen und Mentoren der beteiligten Partnerhochschulen in Eberswalde, Münster und Wuppertal. Ebenso elementar ist der Austausch mit Gleichgesinnten, das Kennenlernen von Orten, an denen Klimaschutz bereits in der Praxis gelebt wird, das Erlernen von Techniken des Debattierens und Schreibens, die Zeit in der Natur und schließlich auch die Selbstverpflichtung zum Klimaschutz im Alltag, die über drei Monate hinweg ausprobiert wird.

Im zweiten Sommerblock der Schülerakademie forschen die Teilnehmenden zu ihren Fragen unter realen wissenschaftlichen Bedingungen an den Partnerhochschulen, wiederum mit Unterstützung der wissenschaftlichen Mentorinnen und Mentoren der jeweiligen Hochschulen. Die jungen Forscherinnen und Forscher beschäftigen sich mit Fragestellungen zu den vier Sektoren Energie, Mobilität, Gebäude und Ernährung. Sie erheben Daten und werten diese mit wissenschaftlichen Methoden aus. So forschen die Jugendlichen an der

Ablauf des WWF 2°Campus

Wissenschaftliche Grundlagen
des Klimawandels aus
verschiedenen Perspektiven

1

- **Ursachen und Folgen** des Klimawandels
- **Maßnahmen** des Klimaschutzes auf politischer, ökonomischer und individueller Ebene
- **Selbstverpflichtung** – Was kann ich tun?

Wissenschaftlich arbeiten
in den 4 Forschungsfeldern:
Energie, Mobilität,
Ernährung & Wohnen

2

- Selbst recherchieren
- An **Universitäten** experimentieren
- **Präsentationstechniken** erproben
- Weitere **Praxisbeispiele** erfahren

Öffentliche Präsentation
der Ergebnisse und
Zertifikatsverleihung

3

- Eigene Forschungsergebnisse **öffentlich** vorstellen
- **Alumni-Programm** des WWF kennenlernen
- Abschluss-**Urkunde** erhalten

Optimierung von Solarzellen oder Elektroautos. Andere entwerfen ökologische Quartierskonzepte für ein energiesparendes und vernetztes Wohnen. Parallel zur Laborarbeit lernen die Jugendlichen weitere Praxisbeispiele kennen, mit denen Lösungsansätze für eine treibhausgasarme Wirtschafts- und Lebensweise erprobt werden. Die Ergebnisse werden in der zweiten Hälfte des zweiten Blocks sowohl in einem wissenschaftlichen und in einem kreativen Format, wie Film, Theater und Radiobeiträge, zusammengefasst und nach außen kommuniziert. Abwechslungsreiche Exkursionen und Naturerfahrung runden das zweiwöchige Programm ab.

Der dritte Herbstblock fokussiert schließlich auf das Kommunizieren der gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse. Auf einer öffentlichen Abschlussveranstaltung können die Teilnehmenden ihre Arbeitsergebnisse und die neu erlernten Techniken präsentieren, gemeinsam mit Expertinnen und Experten diskutieren und von ihren oft sehr persönlichen „Schlüsselerfahrungen“ berichten. Die Teilnehmenden überlegen am Ende der WWF-Schülerakademie, welche beruflichen Perspektiven ihnen der Klimaschutz bietet und wie sie sich zukünftig im Alltag sowie im 2°Campus Alumni-Netzwerk engagieren können.

»Ich hatte mich schon immer für Klimaschutz interessiert. Die Schülerakademie hat mir geholfen, dies nach außen zu tragen.«

Die WWF-Schülerakademie informiert, motiviert und aktiviert

Der WWF Deutschland hat mit der Schülerakademie 2°Campus eine vielfältige und wissenschaftlich hochwertige Lernumgebung für junge Forscherinnen und Forscher geschaffen. Die wissenschaftlichen Mentorinnen und Mentoren der Partneruniversitäten betonen, dass

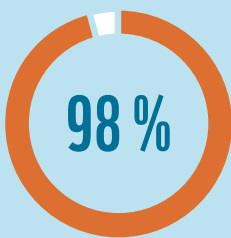
hier Informationen in einer Komplexität vermittelt werden, die in ihrer fachlichen Qualität den ersten Semestern der jeweiligen Studienfächer entsprechen. So werden nicht nur die Auseinandersetzung mit Klimawandel und Klimaschutz, sondern vor allem die Leistungsbereitschaft und das Engagement junger Menschen bei der Transformation hin zu Nachhaltigkeit gewürdigt und geschätzt.

»Ich wünsche auch anderen Jugendlichen die tolle Chance, beim 2°Campus mitzumachen.«

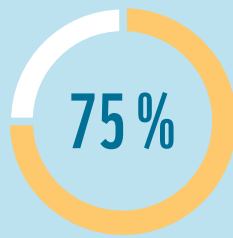
Auch die Jugendlichen selbst sind von der WWF-Schülerakademie 2°Campus begeistert. Es sind nicht allein das wissenschaftliche Angebot und die gewonnenen fachlichen Kompetenzen, die in den persönlichen Resümees hervorgehoben werden. Zwei von drei Teilnehmenden bestätigen, dass sie an Selbstvertrauen gewonnen haben, sich mit neuen Themen zu beschäftigen.

Drei von vier der Alumni planen, das Gelernte in ihrer weiteren Ausbildung zu berücksichtigen und verhalten sich in ihrem Alltag klimabewusst. Fast alle Alumni motivieren heute andere, mehr für den Klimaschutz zu tun.

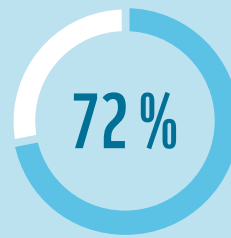
Alumni der Schülerakademie 2°Campus ...



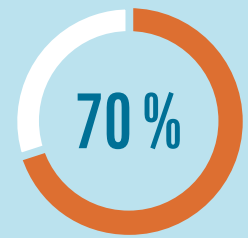
... motivieren andere, mehr für den Klimaschutz zu tun.



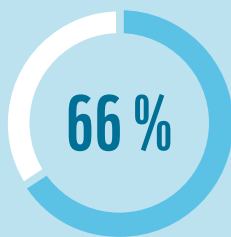
... planen, in der Schülerakademie Gelerntes in ihrer weiteren Ausbildung zu berücksichtigen.



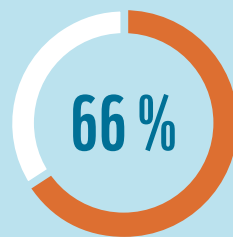
... verhalten sich im Alltag klimabewusst.



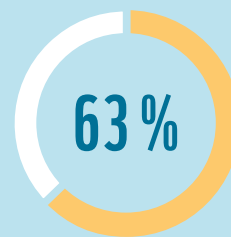
... sind weiterhin mit anderen Teilnehmenden befreundet.



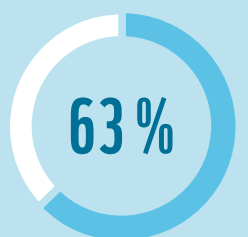
... haben an Selbstvertrauen gewonnen, sich mit neuen Themen zu beschäftigen.



... haben konkrete Aktivitäten zum Klimaschutz durchgeführt.



... können die Berichterstattung zum Klimaschutz fachkundig bewerten.



... können die eigene Position gegenüber Klimaskeptikern behaupten.



„Wenn nicht ich, wer dann?“

Die Teilnehmenden stufen diese Erfahrungen als prägend ein. So überrascht es nicht, dass viele Absolventinnen und Absolventen der WWF-Schülerakademie 2°Campus mit anderen Teilnehmenden befreundet bleiben. Viele junge WWF-Forscherinnen und -Forscher engagieren sich seitdem in der WWF Jugend oder tragen als WWF-Changemakerinnen und -Changemaker mit eigenen Initiativen und Aktivitäten zum Klimaschutz bei.

Interessierte finden unter www.2-grad-campus.de Erfahrungsberichte und weiterführende Informationen.

Förderer und Partner des WWF Deutschland in der Schülerakademie 2°Campus

- Medienpartner: Schulkurier und neue energie, Spektrum der Wissenschaft
- MINT-Netzwerke: zdi, Mint EC und Komm, mach MINT
- Partner-Hochschulen: Bergische Universität Wuppertal, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Förderer: HEINZ-GLAS, Gewinnspareverein der Sparda-Bank Ostbayern e.V., Hans Hermann Voss-Stiftung (Robert Bosch Stiftung 2012-2017)

Online-Lernen mit dem WWF:

Mehr Möglichkeiten durch neue Lernmethoden

Immer mehr Menschen aller Altersgruppen setzen auf das Lernen im Internet. Der WWF spricht so nicht nur Jugendliche an, sondern alle Menschen, die sich fundiert mit dem Klimawandel und seinen Folgen auseinandersetzen wollen. Dabei werden auch Angebote entwickelt, die Online-Lernen mit dem klassischen Präsenzlernen verbinden.

Digitale Technologien, Medien und Inhalte sind heute in allen gesellschaftlichen Bereichen und für alle Altersgruppen ein Thema. Sie ermöglichen uns orts- und zeitunabhängig Zugang zu Wissen und Informationen. Längst hat Wikipedia die Neuauflagen früherer lexikalischer Standardwerke ersetzt. Außerdem sind im Internet Videos, Weblogs oder Podcast zu vielen aktuellen Themen verfügbar und ergänzen das Spektrum der Nachschlagewerke und Schulbücher bzw. ersetzen es in Teilen sogar.

Online-Lernen im engeren Sinne meint das digitale Lernen mit in sich geschlossenem didaktischem Lernmaterial. Im Internet sind Online-Kurse weltweit, teils sogar kostenlos und mehrsprachig verfügbar. E-Learning-Angebote lassen sich mit Präsenzangeboten kombinieren. Fachleute sprechen dann von Blended Learning oder integriertem Lernen. Ein solches Blended-Learning-Angebot zu regionalen Folgen des Klimawandels bietet der WWF beispielsweise an Volkshochschulen an.

Diese onlinebasierten Lernumgebungen bieten die Möglichkeit, sich nicht nur Wissen anzueignen, sondern sich auch mit anderen Lernenden auszutauschen, voneinander zu lernen und sich miteinander zu vernetzen. Im Folgenden werden Ansätze vorgestellt, die es ermöglichen, eine große Teilnehmerzahl zu erreichen und neue Zielgruppen über unterschiedliche Kanäle anzusprechen.

Online-Lehrangebot des WWF Deutschland

Der WWF Deutschland bietet gemeinsam mit dem Deutschen Klima-Konsortium und der Robert Bosch Stiftung seit 2015 einen Massiv Open Online Course (MOOC) zum Thema „Klimawandel und seine Folgen“ an. Viele namhafte Klimaforscherinnen und -forscher erklären dort die Inhalte anschaulich in kurzen Videoclips und auf aktuellem Stand der Wissenschaft. Das Angebot wurde bereits von mehr als 10.000 Lernenden genutzt. Wegen des großen Erfolges ist der Kurs nun sogar auf Englisch verfügbar. Wer wissen will, wie der Klimawandel gestoppt werden kann, welche Ursachen für die menschengemachte Erderwärmung verantwortlich sind und wie das Klimasystem funktioniert, kann sich hier online weiterbilden. Zur Einschätzung des eigenen Lernerfolgs hilft die Beantwortung von Testfragen. Bei erfolgreichem Abschluss wird ein Zertifikat erteilt. Dieses wird von einigen Universitäten als Qualifikationsnachweis anerkannt. Außerdem werden auch Open Badges, sogenannte digitale Lernabzeichen, für besonderes Engagement im Onlinekurs vergeben. Nicht nur Studierende, auch Schülerinnen und Schüler und weitere Jugendliche erhalten mit dem Online-Angebot direkten Zugang zu den aktuellen wissenschaftlichen Fakten zum Thema Klimawandel. Selbst Lehrende, fachfremde Berufstätige und grundsätzlich Interessierte nutzen das digitale Lernangebot zur beruflichen oder persönlichen Weiterbildung.

Zufriedene Teilnehmende

Der WWF Deutschland hat den MOOC von unabhängiger Seite wissenschaftlich evaluieren lassen. Dabei wurde deutlich, dass der Online-Kurs von Frauen und Männern gleichermaßen genutzt und positiv bewertet wird. Die Mehrzahl der Nutzenden (ca. 55 Prozent) war zum Zeitpunkt der Teilnahme am Onlinekurs bereits berufstätig. Ein Drittel befand sich in der universitären oder schulischen Ausbildung. Das Spektrum der beruflichen Tätigkeiten oder Studienfächer war breit gefächert. Die Teilnehmenden waren mit dem Online-Lernangebot zu 87 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden. Besonders gefielen die Videovorträge der Expertinnen und Experten, die Themenschwerpunkte

sowie die Literaturhinweise und Zusatzmaterialien. Geschätzt wurden die freie Zeiteinteilung und die Möglichkeit, Lerneinheiten beliebig oft zu wiederholen. Viel Lob fand zudem die interdisziplinäre Darstellung des MOOC. Allerdings wurden auch Defizite bekannt. Vor allem Berufstätige und interessierte Privatleute vermissten die persönliche Ebene des klassischen Präsenzunterrichts.

Diese Ergebnisse zeigen, wie gut es dem WWF Deutschland als anerkannter Umweltstiftung mit langjähriger Erfahrung im Handlungsfeld „Klimaschutz“ gelingt, seine Expertise im Natur- und Umweltschutz in digitalen Lehrangeboten darzustellen. Aufgrund seines Renommées erreicht er eine hohe Zahl von Teilnehmenden, schafft Vertrauen in die Qualität der Inhalte und motiviert so zum Mitmachen.

Junge Menschen via YouTube erreichen

Mit digitalen Angeboten verbindet sich oft der Wunsch, auch diejenigen jungen Menschen zu erreichen, die sich immer seltener über Presse, Radio und Fernsehen, hingegen häufiger im Internet über wichtige Themen informieren – beispielsweise bei YouTube, dem wohl bekanntesten Videoportal. Aktuelle Zahlen der JIM-Studie 2017 zum Medien- und Freizeitverhalten der 12- bis 19-Jährigen belegen, dass 88 Prozent der Jugendlichen dieser Altersgruppe YouTube mehrmals pro Woche, 63 Prozent sogar täglich nutzen.¹¹ Diese Plattform wird auch von denjenigen jungen Menschen favorisiert, die sich bisher nicht oder kaum für Umwelt- und Naturschutz interessieren.

Der WWF Deutschland sucht daher fortwährend nach neuen Wegen und Partnerschaften, um via YouTube den Dialog von Wissenschaft und jugendlichen Zielgruppen zu fördern. Dabei kooperiert der WWF in einem neuen Projekt mit der vielfach ausgezeichneten Medien-Initiative MESH Collective/UFA LAB. Sie bringt Wissenschaft und Verbände mit sogenannten YouTube-Influencern zusammen. Dies sind Anbieter von Videobeiträgen via YouTube, die vor allem bei jungen Menschen sehr bekannt sind und deren Beiträge teils von mehr als 100.000 oder sogar 400.000 sogenannten Followern abonniert werden. YouTuber verstehen es, komplexe Inhalte zielgruppengerecht aufzuarbeiten und zu vermitteln. Kurz: Sie sprechen die Sprache junger Menschen.

Im Rahmen dieses neuen WWF-Projektes werden zwischen 2018 bis 2019 neun Videobeiträge von erfolgreichen YouTubern erarbeitet und auf deren Kanälen veröffentlicht. Anknüpfungspunkt der Beiträge ist der Earth Overshoot Day, der sogenannte Welterschöpfungstag. Das ist jener Tag des Jahres, an dem rechnerisch diejenigen natürlichen Ressourcen, die die Natur innerhalb eines Jahres erneuern kann, verbraucht sind. Dieser Tag fällt jedes Jahr auf ein früheres Datum, im Jahr 2018 beispielsweise auf den 1. August. Im Dialog von Jugendlichen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und YouTubern werden neue Narrative entwickelt für drängende Fragen wie Plastik im Meer oder der Rückgang der Artenvielfalt durch den Klimawandel.

Digitale Lernangebote des WWF Deutschland

- MOOC zu Klimawandel und seinen Folgen: www.wwf.de/mooc
- Kurzversion des Onlinekurses in englischer Sprache:
<https://open.sap.com/courses/wwf1-tl>
- VHS klimafit <https://www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/klima/vhs-kurs-klimafit/>

Förderer und Partner des WWF Deutschland im Bereich Digitale Bildung

- Robert Bosch Stiftung
- Klaus Tschira Stiftung
- Deutsches Klima-Konsortium
- Auswärtiges Amt
- Helmholtz-Verbund REKLIM!

Gelingsbedingungen des Wandels: How to Become Change

Was motiviert junge Menschen, sich zu engagieren? Wie müssen Bildungsformate konzipiert sein, damit sie aktiv an der gesellschaftlichen Transformation teilnehmen? Die Erfahrung der Jugendprogramme des WWF hat gezeigt, dass folgende Aspekte zum Gelingen der Bildungsarbeit mit Jugendlichen beitragen.

► **Durch die Kombination der drei Ansätze informieren, motivieren und aktivieren** wird den Teilnehmenden auf verschiedenen Ebenen begegnet.

- **Informieren** bedeutet, dass die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und Fakten einzuordnen.
- **Motivieren** bedeutet, den Fokus auf die Interessen und die Selbstständigkeit der Teilnehmenden zu lenken. Dem zugrunde liegt die Motivation des WWF, mit Jugendlichen zu arbeiten, sie einzubinden und sie zu fördern.
- **Aktivieren** bedeutet, dass nonformale und informelle Erfahrungsräume für die Teilnehmenden geschaffen werden, in denen alle mit ihren Gaben und Talenten gefragt sind und zum Handeln angeregt werden.

► Die Dauer der Bildungsangebote über mehrere Monate und die **permanente Begleitung** durch den WWF schaffen Bindung und Verbindlichkeit über einen langen Zeitraum. Diese Begleitung gelingt während des Changemaker-Programms etwa durch regelmäßige Telefonkonferenzen und eine intensive Projektbetreuung sowie ein System von Patenschaften, bei dem Expertinnen und Experten des WWF die Jugendlichen unterstützen. Während der Schülerakademie stehen den Teilnehmenden neben dem WWF wissenschaftliche Mentorinnen und Mentoren, Alumni und Teamende bei der Forschungs- und Kommunikationsarbeit zur Seite.

► Der **zeitliche Rahmen** der Angebote von gut einem halben Jahr und die **Ergebnispräsentation** während der Abschlussveranstaltungen erhöhen die Motivation, sehr gute Forschungs- bzw. Projektergebnisse zu erzielen.

► **Die Jugendlichen fühlen sich ernst genommen.** Sie arbeiten auf Augenhöhe mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Praxispartnerinnen und -partnern und bringen sich dadurch mit viel Motivation und Freude ein.

► **Wenn sich Theorie mit der Praxis verbindet, wird Klimaschutz erlebbar.** Neben wissenschaftlichen Vorträgen besuchen wir im Rahmen der Schülerakademie Orte und Initiativen, an denen Nachhaltigkeit und Klimaschutz authentisch gelebt werden, z. B. den Unverpackt Laden Berlin. Das Changemaker-Programm gibt neben Einblicken in Theorien des Wandels auch Raum für Kreativität, die Suche nach eigenen Stärken und Interessen sowie für die realistische Planung der eigenen Projekte und den Austausch mit Alumni.

► Die Teilnehmenden **probieren Klimaschutz im Alltag über mehrere Monate selbst aus** und erleben dadurch ihre Selbstwirksamkeit. Ein Richtig oder Falsch gibt es dabei nicht. Der spielerische Ansatz erlaubt auch Scheitern.

► **Lernen unter Gleichgesinnten schafft ein Gefühl von Zugehörigkeit.** Die Jugendlichen treffen auf Menschen, die sich für ähnliche Themen begeistern, wie Natur- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit oder MINT-Fächer. Durch den Peer-to-Peer-Ansatz lernen Jugendliche voneinander und empfinden sich als gleichberechtigte Lernpartnerinnen und Lernpartner.

► **Vorerfahrungen** und die vorab **hohe Motivation** regen die Teilnehmenden an, während und infolge der Bildungsangebote gesellschaftlichen Wandel praktisch zu gestalten.

► Die Teilnehmenden **lernen Vorbilder kennen** und erleben so, was durch persönliches Engagement möglich wird. Hierzu zählen Menschen aus dem Forschungs- oder Praxisbereich, Alumni und auch andere Teilnehmende, die als Vorbilder für nachhaltige Lebensstile eine wichtige Rolle spielen.

► Die Teilnehmenden **erfahren Wertschätzung** und erhalten unmittelbar Rückmeldung auf ihre Aktivitäten. Dadurch fühlen sie sich gesehen und anerkannt.

► Die Teilnehmenden **erleben Verbundenheit mit der Natur** und hierdurch eine Verbindung mit sich selbst, mit der Gruppe und der Sinnhaftigkeit ihres Einsatzes für den Klimaschutz. Der WWF erkennt, dass der Aspekt der Naturverbundenheit eine immer wichtigere Bedeutung in den Bildungsprogrammen erhalten muss. Die Zeit, die wir mit den Teilnehmenden im Freien verbringen, hilft dabei, das intellektuelle Bemühen emotional zu grundieren und so mehrdimensional zu begreifen, wofür und warum man sich einsetzt.

Interessierte finden weiterführende Informationen und Materialien zu unserer Bildungsarbeit unter  <https://www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/>

Pionierinnen und Pioniere des Wandels gesucht: Erkennst Du Dich wieder?

Es gibt unterschiedliche Beweggründe, sich mit den Ursachen und den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen. Und es gibt vielfältige Möglichkeiten, das Engagement für den Klimaschutz in Schule und Ausbildung zu berücksichtigen oder im Alltag zu integrieren. Dies zeigt unser kleiner Selbsttest.

Hast Du Lust, Dich außerhalb der Schule zu engagieren?

- A:** Wenn ich dabei meinen Hobbys/Interessen verfolgen kann.
- B:** Wenn ich dabei etwas mit Freundinnen und Freunden gemeinsam unternehmen kann.
- C:** Wenn ich dabei etwas für den Umwelt- und Naturschutz tun kann.
- D:** Wenn ich dabei etwas Neues lernen kann.

Wie würden Dich Deine Freunde oder Familie beschreiben?

- A:** mal offen, mal zurückhaltend
- B:** zurückhaltend
- C:** sehr offen
- D:** eher offen

Welche der folgenden Dinge sind Dir am ehesten wichtig im Leben?

- A:** Natur, Heimat, Hilfsbereitschaft
- B:** Geborgenheit, Sicherheit, Gewissenhaftigkeit
- C:** Nachhaltigkeit, Solidarität, gesellschaftliches Engagement
- D:** Offenheit, Vielfalt

Was unternimmst Du gern in Deiner Freizeit?

- A:** Aktivitäten wie Naturschutzgruppen, Kirche oder Bio-AG
- B:** Mannschaftssport, IT-AG
- C:** Ehrenämter in Schule oder Gemeinde, Jugendbegegnungen
- D:** Freundinnen und Freunde treffen, Reisen, Kinobesuche



Wie verantwortungsbewusst bist Du?

- A: extrem
- B: sehr
- C: mittel viel
- D: nicht so sehr

Weißt Du schon, was Du später am ehesten beruflich machen möchtest?

- A: etwas wie Biologie oder Umweltwissenschaften
- B: etwas im technischen oder im medizinischen Bereich
- C: etwas wie im sozialen oder geisteswissenschaftlichen Bereich oder in der Verwaltung
- D: noch unsicher, vielleicht Journalismus oder Lehramt

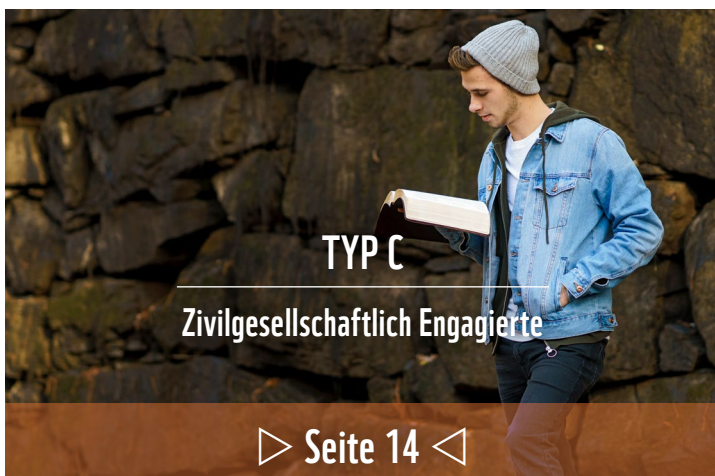
Wen möchtest Du gern kennenlernen, wenn du Dich für Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz engagierst?

- A: Leute, mit denen ich zusammen forschen kann
- B: Ich möchte vor allem etwas Gutes bewirken, lerne aber auch gern Leute kennen
- C: Gleichgesinnte, mit denen ich etwas „auf die Beine stellen“ kann
- D: viele nette Leute, mit denen ich gemeinsam Spaß haben kann

Welche Klimaschutz- und Umweltaktivitäten könnten Dich interessieren?

- A: forschen, am liebsten im Labor
- B: Technik, Folgen des Klimawandels
- C: Freiwilligendienste, politisches Engagement
- D: fairer Handel, gesunde Ernährung

Zähle die Buchstaben der Antworten zusammen. Die Auflösung findest Du im Kapitel „Pionierinnen und Pioniere des Wandels im Fokus“ auf den Seiten 12 – 15.



Verwendete Literatur

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun; TNS Infratest Sozialforschung (2015):
17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015. Frankfurt a. M.

Arnold, Patricia; Kilian, Lars; Thillosen, Anne Maria; Zimmer, Gerhard M. (2018):
Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien. 5. Auflage. Bielefeld.

Besand, Anja; Birkenhauer, Peter; Lange, Peter (2013):
Politische Bildung in digitalen Umgebungen. Eine Fallstudie zum Projekt DU HAST DIE MACHT im Auftrag der Robert Bosch Stiftung. Online verfügbar unter http://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf_import/Politische_Bildung_in_digitalen_Umgebungen.pdf, zuletzt geprüft am 30.04.2018.

Bittner, Alexander; Pyhel, Thomas; Bischoff, Vera (Hg.) (2016):
Nachhaltigkeit erfahren. Engagement als Schlüssel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Gesellschaft für Ökologische Kommunikation mbH. München.

Brämer, Rainer; Koll Hubert (2017):
Siebter Jugendreport Natur 2016. Online verfügbar unter http://www.natursoziologie.de/files/jrn2016-grundauswertung-19_1704111205.pdf, zuletzt geprüft am 30.04.2018.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.) (2012):
Bildung für nachhaltige Entwicklung – Beiträge der Bildungsforschung. Bonn, Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_39.pdf, zuletzt geprüft am 05.06.2018.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hg.) (2017):
Freiwilliges Engagement junger Menschen. Sonderauswertungen des Vierten Deutschen Freiwilligen-surveys. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf>, zuletzt geprüft am 14.05.2018.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hg.) (2017):
Umweltbewusstsein in Deutschland 2016 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage.
Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltbewusstsein_deutschland_2016_bf.pdf, zuletzt geprüft am 05.06.2018.

Calmbach, Marc; Borgstedt, Silke; Borchard, Inga; Thomas, Peter Martin; Flaig, Berthold Bodo (2016):
Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland.
Wiesbaden.

Eichmann, Birgit; Dröbler, Ivonne (2016):
Vom Forscher zum Weltretter – wie die Schülerakademie 2°Campus zum nachhaltigen Handeln beflügelt.
In: Alexander Bittner, Thomas Pyhel und Vera Bischoff (Hg.): Nachhaltigkeit erfahren. Engagement als Schlüssel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. München, S. 125–137.

de Haan, Gerhard (2008):
Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung.
In: Bormann, Inka; de Haan, Gerhard (Hg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, S. 23–43.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hg.) (2017):
JIM-Studie 2017. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Online verfügbar unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf

Michelsen, Gerd; Grunenberg, Heiko; Mader, Clemens; Barth, Matthias (2016):
Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation. Greenpeace: Nachhaltigkeitsbarometer 2015. Bad Homburg.

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung / Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2017):
Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf, zuletzt geprüft am 30.04.2018.

Picot, Sibylle (2012):
Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel. Gütersloh.

SCHAU HIN! (Hg.) (2018):

YouTube: Jüngere können kaum noch ohne. Online verfügbar unter [🌐 https://www.schau-hin.info/news/artikel/youtube-juengere-koennen-kaum-noch-ohne.html](https://www.schau-hin.info/news/artikel/youtube-juengere-koennen-kaum-noch-ohne.html), zuletzt geprüft am 08.04.2018.

Studencki, Felix; Heller, Hannes (2013):

Vernetzte Medienarbeit mit Jugendlichen. Das Mashup-Videoprojekt. In: medienimpulse-online (4).

Online verfügbar unter [🌐 http://www.medienimpulse.at/articles/view/612](http://www.medienimpulse.at/articles/view/612), zuletzt geprüft am 30.03.2018.

Tully, Claus J. (2018):

Jugend – Konsum – Digitalisierung. Über das Aufwachsen in digitalen Konsumwelten. Wiesbaden.

Wissenschaftlicher Beirat Globale Umweltveränderungen (2012):

Factsheet 5. Forschung und Bildung für die Transformation. Berlin: WBGU. Online verfügbar unter [🌐 http://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu.de/templates/dateien/veroeffentlichungen/factsheets/fs5/wbgu_fs5.pdf](http://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu.de/templates/dateien/veroeffentlichungen/factsheets/fs5/wbgu_fs5.pdf), zuletzt geprüft am 30.04.2018.

Anmerkungen

- 1 [Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung / Bundesministerium für Bildung und Forschung \(Hg.\) \(2017\):](#)
Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, S. 8. Online verfügbar unter [🌐 https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf](https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf), zuletzt geprüft am 30.04.2018.
- 2 [Vgl. Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun; TNS Infratest Sozialforschung \(2015\):](#)
17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015. Frankfurt a. M.
- 3 [Vgl. Michelsen, Gerd; Grunenberg, Heiko; Mader, Clemens; Barth, Matthias \(2016\):](#)
Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation. Greenpeace: Nachhaltigkeitsbarometer 2015, neue Ausgabe. Bad Homburg.
- 4 [Vgl. ebd.](#)
- 5 [Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit \(BMUB\) \(Hg.\) \(2017\):](#)
Umweltbewusstsein in Deutschland 2016 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Online verfügbar unter [🌐 https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltbewusstsein_deutschland_2016_bf.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltbewusstsein_deutschland_2016_bf.pdf), zuletzt geprüft am 05.06.2018.
- 6 [Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend \(BMFSFJ\) \(Hg.\) \(2017\):](#)
Freiwilliges Engagement junger Menschen. Sonderauswertungen des Vierten Deutschen Freiwilligen-survey. Online verfügbar unter [🌐 https://www.bmfsfj.de/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff-4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf](https://www.bmfsfj.de/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff-4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf), zuletzt geprüft am 14.05.2018.
- 7 [Vgl. Picot, Sibylle \(2012\):](#)
Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel. Gütersloh.
- 8 [Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung / Bundesministerium für Bildung und Forschung \(Hg.\) \(2017\):](#)
Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, S. 3. Online verfügbar unter [🌐 https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf](https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf).
- 9 [Vgl. de Haan, Gerhard \(2008\):](#)
Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung.
In: Bormann, Inka; de Haan, Gerhard (Hg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, S. 23–43.
- 10 [Ebd. unter Verweis auf das Bund-Länder-Programm Transfer 21, mit dem von 2004 bis 2006 Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Schulen verankert wurde. Vgl. auch \[🌐 www.transfer-21.de\]\(http://www.transfer-21.de\).](#)
- 11 [Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest \(Hg.\) \(2017\):](#)
JIM-Studie 2017. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Online verfügbar unter [🌐 https://www.mpsf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf](https://www.mpsf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf)



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

Unterstützen Sie den WWF

Spendenkonto

IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 311 777 700

Fax: +49 (0)30 311 777 888